



DIALOG

Mitteilungsblatt der Evangelischen
Pfarrgemeinde Weiz

Ausgabe 164 | Dezember 2023

Österreichische Post AG Info.Mail Entgelt bezahlt

ANSTOSS

Es begab sich aber ...

... zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt.

Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, weil er aus dem Hause und Geschlecht Davids war, damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.

Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Und als die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.

Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. Als sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, das zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über das, was ihnen die Hirten gesagt hatten.

Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.



Weihnachtsbrief

von Pfr. Karlheinz Böhmer



Also, nun ist er da, der Advent. Schon lange hat er sich in den Supermärkten angekündigt, gleich im Spätherbst... Und es wurde auch gleich gekauft ...wer weiß, ob es nicht wieder Engpässe gibt, an Schokoläusen usw.

Und dann beginnt auch die Suche nach alle dem wie wir unsere Wohnungen und Häuser schmücken wollen. Vielleicht bewahrt der eine oder andere seine Dinge in einer Schachtel am Boden auf, oder im Regal ordentlich im Keller...

Vieles in der Vorbereitungszeit hat ehrlicherweise eine Erinnerungsfunktion. Das Kekse backen, der erste Glühwein. Die Botschaft: nicht vergessen, in die Adventstimmung zu kommen.

Aber Adventvorbereitung kann auch heißen zu suchen... Zu suchen hält offen, macht empfänglich – für unerwartetes – für Augenblicke des Staunens. Es schärft die Wahrnehmung. Lässt uns porös werden. Die gewohnte Perspektive bekommt Risse, durch die ein anderes Licht auf Dinge fällt.

Und wenn dann pünktlich wie kaum vorstellbar auch noch der erste Schnee fällt... scheint Hollywood wieder zu kopieren.

Schnee – etwas Scheues, Seltenes, das uns besuchen kommt. Es verwandelt die Welt um uns, ohne unser Zutun. Schnee ist unverfügbar, der echte, nicht der Kunstschnee...

Wir können ihn nicht erzwingen, nicht einmal sicher vorplanen, nicht über einen längeren Zeitraum hinweg. Wenn wir Schnee in die Hand nehmen, zerrinnt er, wenn wir ihn ins Haus holen, fließt er davon, und wenn wir ihn in die Tiefkühltruhe packen, hört er auf Schnee zu sein.

Vielleicht sehnen sich deshalb so viele Menschen – nicht nur Kinder – nach ihm, vor allem vor Weihnachten.

In unserem Verhältnis zum Schnee spiegelt sich das Drama der modernen Welt wider. Wir können gar nicht mehr anders denken als – alles ist Machbar – Die Welt gehört uns – steht uns zu Verfügung – Lebendigkeit, Berührung und wirkliche Erfahrungen entstehen aus der Begegnung mit dem Unverfügbaren.

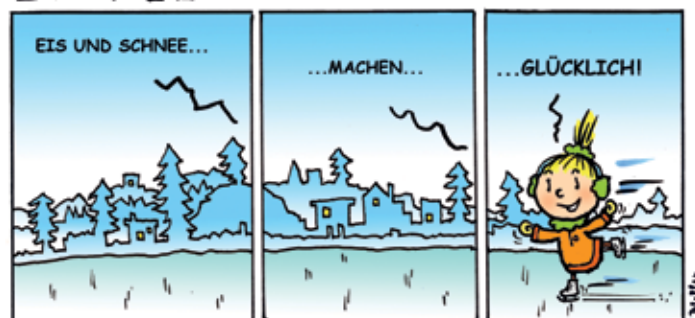
Jesus, dieses kleine Kind war schon zuerst eine Bedrohung, und wurde weiter eine Bedrohung, weil er sich nicht fügte, und Leben gab...

Damit der Mensch suchende Gott und der Gott suchende Mensch sich treffen – in diesem Unverfügbaren Kind.

*Ihnen allen ein gesegnetes
Weihnachtsfest 2023 nach dieser Geburt.*

*Herzlichst ihr Pfarrer
Karlheinz Böhmer*

MINA & Freunde



Das Warten gehört zum Leben

Detlef Schneider

Warten – in vielen Situationen des Lebens gehört es dazu. Mal sind es die ganz profanen Dinge, die uns warten lassen. Das Anstehen in der Schlange an der Supermarktkasse oder das Warten auf den verspäteten Bus. Mal sind die Anlässe des Wartens wiederum ganz gewichtig und existenziell: das Warten auf die Rückkehr eines geliebten Menschen, auf die Diagnose einer Krankheit oder auf die Entlassung nach einem Aufenthalt im Krankenhaus.

Einer, der auch wartet, ist der Prophet Simeon im Jerusalemer Tempel. Er wartet auf Trost und auf das Heil für sein Volk Israel in einem von den Römern besetzten Land. Simeon wartet auf Gott. „Meine Augen haben den Heiland gesehen, das Heil, das du bereitet hast vor allen Völkern“, sagt Simeon, als die Eltern Jesus in den Tempel bringen. In Jesus hat Simeon den Messias erkannt, wie es ihm der Heilige Geist vorausgesagt hat. Lange hat er ausgeharrt in seiner Sehnsucht und seiner Hoffnung, nun ist sie in Erfüllung gegangen. Gott hat ihn erhört – so lässt sich auch der Name Simeon übersetzen.

Kummer und Leid sind nicht das Ende – mit dem Kommen von Jesus ist die Welt gerettet. Diese Sehnsucht und Hoffnung auf Erfüllung sind prägend für den christlichen Glauben. Die dänische Schriftstellerin Tania Blixen hat mal geschrieben: „Gott hat gewiss keine Sehnsucht erschaffen, ohne auch die Wirklichkeit zur Hand zu haben, die als Erfüllung dazugehört. Unsere Sehnsucht ist unser Pfad.“



**Wir wünschen allen
Leser*innen einen
fröhlichen Advent und ein
gesegnetes Weihnachtsfest.**



Wir gratulieren nachträglich zum Geburtstag im November

Herrn Prof. Walter Groppenberger, Anger
Frau Edith Kleinberger, Weiz
Herrn Dr. Elmar Woschnagg, Weiz
Herrn Mag. Roland Palten, Weiz
Herrn Walter Obersteiner, Fladnitz a.d. Teichalm

Wir gratulieren

Frau Anneliese Schmidt, Weiz, 7.12.
Frau Dr. Gerhild Mayer, Passail, 10.12.
Herrn Josef Kalcher, Mitterdorf a.d. Raab, 14.12.
Herrn Rudolf Zorn, Weiz, 15.12.
Herrn Dipl. Ing. Siegfried Wenger, Weiz, 19.12.
Frau Ursula Ollram-Egloff, Baierdorf, 20.12.
Frau Brigitte Waldhaus, Kleinsemmering, 31.12.
Frau Erika Mostögl, Weiz, 13.1.
Frau Gisela Heinze, Mitterdorf a.d. Raab, 14.1.
Frau Walpurga Winterholer, Weiz, 15.1.
Herrn Heinz Mattes, Passail, 19.1.
Herrn Ing. Helmut Schemeth, Nestelbach b. Graz, 23.1.
Herrn Rolf Scheucher, Oberfeistritz, 25.1.
Frau Maria Unger, Weiz, 2.2.
Frau Maria Schober, Haslau., 9.2.
Herrn Josef Kulmer, Anger, 12.2.
Herrn Ing. Erich Ploderer, Gleisdorf, 16.2.
Herrn Klaus-Dieter Fries, Fladnitz a.d. Teichalm, 17.2.
Frau Veronika Hütter, Weiz, 17.2.
Frau Helga Neumann, Birkfeld 22.2.
Herrn Dir. Felix Dobrowolny, Weiz, 14.3.
Frau Brigitte Luschnigg, Weiz, 17.3.
Herrn Johann Neubauer, Naas, 20.3.
Herrn, Willibald Horvath, Mitterdorf a.d. Raab, 20.3.
Herrn Peter Hohegger, Weiz, 23.3.
Frau Ilse Weidmann, Weiz, 24.3.
Herrn Rudolf Eichele, Weiz, 24.3.
Frau Lisbeth Dobrowolny, Weiz, 27.3.
Herrn Dr. Alfred Teischinger, Gießhübl, 27.3.
Frau Anna Werchota, Mortantsch, 29.3.

DIE BILDUNG LIEGT NICHT IM WISSEN,
SONDERN IN DER GEISTIGEN FÄHIGKEIT,
DIE HARMONIE ZWISCHEN SICH UND
DER WELT HERZUSTELLEN.

Peter Rossegger



Getauft wurde

Helena Bachler aus Birkfeld

*Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine
Hand über mir.*

Psalm 139,5

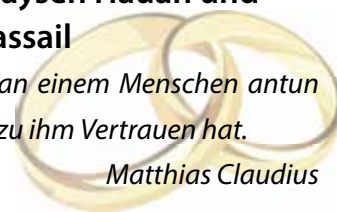


Getraut wurden

Linn Therese Nicolaysen Hauan und Stefan Rieger in Passail

*Die größte Ehre, die man einem Menschen antun
kann, ist die, dass man zu ihm Vertrauen hat.*

Matthias Claudius



LIEBE MITGLIEDER UNSERER GEMEINDE!

Eine seltsame Anrede. Gendergerecht, nicht jedermanns Sache, auf alle Fälle - aber ... Der Umgang damit polarisiert! Vermutlich werden wir uns daran gewöhnen müssen. Landläufig wird die Geschichte als aufgegabeltes Problem betrachtet, wer Verwandte oder Freunde hat, die betroffen sind, sieht das naturgemäß anders. Wir werden sehen, ob sich unsere Umgangssprache daran gewöhnt. Aber das ist eine ganz andere Geschichte. Jedenfalls, alle, die diese Zeilen lesen, sind gemeint.

Weiz hat fertig gewählt!

Vom Wahlvorschlag sind alle Personen (zwei als Ersatz-Gemeindevertreter) gewählt worden. Gestern fand im Adventgottesdienst die feierliche Angelobung statt, alle versprachen Pfr. Karlheinz Böhmer in die Hand: „Ich gelobe vor Gott, bei meinem Wirken als Gemeindevertreter:in die innere und äußere Wohlfahrt dieser Gemeinde nach bestem Wissen und Gewissen zu wahren und darauf zu achten, dass die Kirche in allen Stücken wachse an dem, der das Haupt ist, Christus.“



Im Anschluss an den Gottesdienst fand die konstituierende Sitzung der neu gewählten Gemeindevertretung statt, mit dem wesentlichen Tagesordnungspunkt:

„Wahl des Presbyteriums“

Zur Wahl stellten sich und wurden gewählt:
Axel Dobrowolny, Petra Friedrich, Hubert Schenner, Barbara Teischinger, Tonie Werlberger, und Nicola Wronski.



Somit ist die Zahl der Presbyter nach der Wahl unverändert. Allen Gewählten ist von Herzen zu danken, dass sie ihre Energie, ihr Denken und ihre wertvolle Lebenszeit in der neuen Legislaturperiode der Gemeinde zur Verfügung stellen werden.

Die einzelnen Funktionen wurden in folgender Weise zugeordnet:



Der neue Kurator der Evangelischen Pfarrgemeinde Weiz heißt **Axel Dobrowolny** (seine Vertretung wird in der nächsten Sitzung gewählt), das Amt der **Schatzmeisterin** nahm Petra Friedrich an, Schriftführerin ist **Barbara Teischinger**.

Eine genauere Vorstellung der neuen Gemeindevertretung folgt in der nächsten Ausgabe.

ANGEKLIKT

Ein neues Jahr, die Hoffnung wieder mal angeklickt.
Handlungsleitende Zuversicht, sagt Wikipedia.
Und spricht von einer Erwartungshaltung,
die positiv sei.
Unverschämt optimistisch scheint sie zu sein,
die Hoffnung,
in jedem Jahr ergründet sie neu,
was wünschenswert ist.
Unbeirrbar im Glauben, dass Träume wahr werden,
Pläne gelingen und es gut werden könnte,
das neue Jahr.

Text: Tina Willms

„In Gedenken an ANDREA HEIN“



„Ich habe ein herzliches Verhältnis zum Jenseits, von wo ich kam und wohin ich, ohne Körper, wieder gehe.“

Sehr plötzlich standen wir Geschwister vor der Aufgabe einen Lebenslauf über unsere Mutter zu verfassen. Ihr Leben lässt sich schier unmöglich in eine lineare Abfolge von Ereignissen fassen. Überdies beschreiben Daten nur schwer ihre Art und Lebenseinstellung, für die sie von so vielen Menschen geliebt und bewundert wurde. Unsere Mutter war mutig und offen. So reiste sie auf einem Containerschiff nach Brasilien zu ihrem Onkel und arbeitete dort einige Monate, lebte mit ihrer Familie eine Zeit lang in Doha und wanderte schließlich nach Österreich aus. Der Mittelpunkt ihres Lebens war aber ihre Familie die sie von klein bis groß immer aufopfernd umsorgte. Stets hat sie darauf geachtet, dass wir gesund aufwachsen. Seit wir denken können war es ihr ein Anliegen, dass Lebensmittel saisonal und regional bezogen werden. Jede Woche lief die Mühle und es wurde frisches Mehl fürs „Mama Brot“ gemahlen. Das hat sie später auch anderen in Form der „Gesunden Jause“ in der MHS Weiz zugutekommen lassen. Ihren Traum erfüllte sie sich mit einem Kachelofen inkl. Holzbackofen zum Brotbacken. Morgens wurde dieser

Die Schwierigkeiten der Welt, des sozialen Gefüges und ihres Lebens begriff sie nicht als Hindernisse, sondern als Herausforderungen. An diesen wuchs sie, erfand sich unaufhörlich neu und regte zum wahrhaftigen Fortschritt an. Ihre daraus gewonnen Ideale und Überzeugungen vertrat sie, zeitweise auch zu ihrer persönlichen Erschwernis, mit einem Höchstmaß an Kreativität und Einsatzbereitschaft. Diese Impulse mögen in uns allen weiterleben und Wellen schlagen.

schon beheizt damit wir Kinder es beim Aufstehen warm hatten. Sie nutzte die Morgenstunden gerne um genussvoll Zeitung zu lesen oder auch um im Weizer Umland die besten Sonnenaufgangspunkte zu erkunden. Abgesehen von der Ernährung war ihr auch Bewegung wichtig. Das Rad war ihr Fortbewegungsmittel um ihren ökologischen Fußabdruck so gering wie möglich zu halten, aber das Laufen war ihr Ausgleich. So lief sie mit 63 Jahren zwei Halb-Marathons und einen davon sogar in weniger als zwei Stunden. Trotz ihrer kürzlich aufgetretenen Knieprobleme hatte sie vor im Oktober dieses Jahres wieder einen zu laufen.

Aber es stand nicht nur der Körper im Mittelpunkt, sondern auch der Geist und sich kreativ auszuleben. Dies verwirklichte sie in Form von Kunstprojekten, Plakate für Demos zu gestalten, ausrangierte Postkästen zu bemalen, beim Theater, bei LaStrada und in der Oper auf der Bühne zu stehen. Die Liebe und Leidenschaft zur kreativen Gestaltung hat sie wohl auch zu Ihrer Lehre als Druckvorlagenherstellerin bewogen und dies half ihr oftmals in der grafischen Umsetzung vieler Projekte.

Während der mehr als 30 Jahre, die sie in Weiz gelebt hat, war die Evangelische Kirche in Weiz immer ein Anhaltspunkt. Als wir klein waren, hat sie mit uns Kindergottesdienste organisiert, Krippenspiele geschrieben und selbst mitgewirkt. Sie war auch Kassenprüferin und Presbyterin. Gott hat sie ein Leben lang begleitet und sie hat darauf vertraut, dass er ihr den Weg zeigt. Und, dass er sie bei sich aufnehmen wird, wenn ihre Zeit gekommen ist. Dies leider für uns zu früh und unerwartet.

Ungeachtet der vielen Worte bleiben wir sprachlos, aber auch dankbar dafür, genau diese Mutter gehabt haben zu dürfen, zurück.

Maximilian, Konstantin, Benjamin und Eva-Maria

Wir denken wehmütig an die verschiedenen Krippenspiele von und mit Andrea zurück, der Eindruck ihrer ganz außergewöhnlichen Kreativität wird uns besonders in der Weihnachtszeit lebendig in Erinnerung gerufen.



DAS ALTE HINTER SICH LASSEN

„Vorsicht mit dem Geschenkpapier!“ Gerade die älteren Generationen kennen diesen Satz noch. Während der Bescherung unterm Weihnachtsbaum lösten sie das Papier ganz sorgfältig vom Inhalt, vorsichtig, dass bloß kein Riss entsteht. Manche bügelten es sogar hinterher und packten es dann fein säuberlich in eine Kiste, um es irgendwann später noch mal zu verwenden.

Auch Jesus hat ähnlich reagiert. „Junger Wein gehört in neue Schläuche“, sagt er in einem Gleichnis. Er antwortet damit auf die Frage, warum seine Jünger Essen und Wein trinken und nicht fasten, wie es die Jünger von Johannes tun.

Religionen kennen viele lieb gewordene Traditionen und Rituale. Regeln, die vertraut geworden sind. Doch mit dem Kommen Jesu in die Welt ist etwas völlig Neues angebrochen. Eine neue Zeit, die dazu aufruft, das Alte hinter sich zu lassen. Und das ist ein Grund zum Feiern. Der Wein steht in der Bibel für Freude und Fröhlichkeit, er war Bestandteil eines jeden Festes. Eben zu dieser Freude und zur Fröhlichkeit im Glauben lädt Jesus ein.

Auch auf den eigenen Alltag lässt sich das übertragen. Das Alte hinter sich lassen und neu beginnen. Neu auf Menschen zugehen, neu vergeben, neu lieben. Die Möglichkeit umzukehren, eine neue Chance zu bekommen und neu anzufangen – das ist das Geschenk, das Jesus den Menschen gemacht hat.

Text: Detlef Schneider

seit 1897

Raiffeisenbank Weiz-Anger

**WIR
MACHT'S
MÖGLICH.**

Es ist nicht der Einzelne, der die Welt verändert. Es ist die Gemeinschaft, die stärker ist als alle anderen. Das Wir, das füreinander sorgt und füreinander Mehrwert schafft. Aus der Region und für die Region und die Menschen, die darin leben. So ermöglichen wir die Verwirklichung großer Träume und gestalten eine nachhaltige Zukunft.

QR Code

wirmachtsmöglich.at

MÖBEL FENSTER TÜREN TREPPEN GELÄNDER

BERATUNG
PLANUNG
AUSFÜHRUNG

TISCHLEREI
Fadenberger

8162 PASSAIL T: 03179 23336 F: 03179 23336 50
office@tkf-fadenberger.at www.tkf-fadenberger.at

Steiermärkische
SPARKASSE



Der Weltgebetstags-Gottesdienst 2024 kommt von den ökumenischen christlichen Frauen des Weltgebetstag Komitees aus Palästina. Der Titel: „... durch das Band des Friedens“ ist angelehnt an die Worte aus Epheser 4:1-7., die im Mittelpunkt des Gottesdienstes stehen, wo es in Vers 3 heißt: „Der Friede ist das Band, das euch alle zusammenhält“.

Frauen, Männer, Jugendliche und Kinder sind alle herzlich eingeladen in weltweiter Verbundenheit am Freitag, den 1. März 2024 gemeinsam den Weltgebetstags-Gottesdienst zu feiern.

STELLUNGNAHME

Zur Aufgabe des WGT gehört, dass wir den Frauen eine Stimme geben, ihnen zuhören, in geschwisterlicher Solidarität ihre Botschaft respektieren und mit ihnen beten.

Bereits 2017 wurde auf der Internationalen Konferenz Palästina als WGT Land 2024 ausgewählt.

Die drei deutschsprachigen Länder haben die Liturgie gemeinsam sehr sorgfältig und mit größtmöglichem

Einfühlungsvermögen übersetzt. Dabei haben wir wie immer sehr darauf geachtet, dass die Anliegen der vorbereitenden Frauen im Herkunftsland zum Ausdruck kommen und nicht eine Interpretation dessen, was wir für sie für angemessen halten. Die in der Liturgie geäußerte Kritik der Palästinenserinnen richtet sich gegen die israelische Regierung und darf NICHT mit Antisemitismus gleichgesetzt werden.

Bei zwei unabhängigen Überprüfungen auf antisemitischen Inhalt wurde die Liturgie für gut befunden.

Wir hören drei Lebensgeschichten voll Ungerechtigkeit und Gewalt und dennoch sind die Menschen bemüht, einander in Liebe zu ertragen. Das hilft ihnen, die schweren Zeiten, die sie und ihre Familie erlitten haben und immer noch erleiden, durchzustehen und darauf zu hoffen, dass Friede wieder möglich sein wird. Das hoffen wir mit Ihnen und dafür beten wir, dass weltweit Frieden werde.

Der Ökumenische Weltgebetstag der Frauen in Österreich weist jeglichen Vorwurf von Antisemitismus bzw. Antijudaismus zurück.

Wir verurteilen den Terror der Hamas und sind erschüttert über die Gewalt im Nahen Osten, wobei vor allem Frauen und Kinder die Leidtragenden sind. Wir beten für und fühlen mit allen Menschen in dieser Krisenregion, ganz gleich welcher Religion sie angehören.

Der Weltgebetstag ist die älteste ökumenische Basisbewegung weltweit und eine weltumspannende Organisation.

Er wird jeweils am 1. März in ca. 170 Ländern der Erde gefeiert.

Die Liturgie dazu kommt immer von christlichen Frauen aus einem jeweils anderen Land.

Sie ist wie ein Brief dieser Frauen, den sie an die Weltgebetstagsgemeinschaft richten und in dem sie ihre dringendsten Anliegen offenbaren. Daher steht es uns nicht zu, den Inhalt zu verändern.

Mit der Kollekte des WGT 2024 werden derzeit 17 Projekte in 12 Ländern unterstützt.

Negative, unrichtige Stimmungsmache gefährdet unsere gesamte Projektarbeit zur Stärkung von Frauen weltweit.

Vertrauen wir auf die Kraft des Gebetes und reihen uns am 1. März in die weltweite Gebetskette mit der Liturgie aus Palästina ein.